Themenfeld 5.2: Prägende Herkunft: Jesus, der Jude - Materialien (Stephanie Klein)

Wir besuchen eine Synagoge

Das Äußere einer Synagoge ist in verschiedenen Ländern und Zeiten immer anders. Es gibt arme und reiche, große und kleine Synagogen.

Eine Synagoge ist ein jüdisches Versammlungshaus, in dem Gottesdienst gefeiert und gelernt wird. Fromme Juden kommen mindestens zweimal wöchentlich in der Synagoge zusammen: am Freitagabend (Beginn des Sabbats) und am Samstag (Sabbat). Das Wichtigste und Heiligste in der Synagoge sind die Torarollen.

So sah es zur Zeit Jesu in einer Synagoge aus. Die wichtigen Elemente findet man auch in heutigen Synagogen, wenn auch in moderner Ausführung und Gestaltung.

Aufgabe:

- Klebe die Abbildung auf dem nächsten Arbeitsblatt in dein Heft.
- Ordne die folgenden Begriffe den einzelnen Gegenständen zu, indem du sie jeweils neben die Zeichnung schreibst und durch einen Pfeil mit der Abbildung verbindest.

- **Torarolle**: Die Torarollen (5 Bücher Mose) werden im Toraschrank aufbewahrt. Sie sind von einem ausgebildeten Toraschreiber in hebräischer Schrift geschrieben. Sie bilden das unverzichtbare Zentrum einer jüdischen Gemeinde. In ihnen stehen die Weisungen Gottes. Insgesamt 613 Ge- und Verbote zählen die Juden.

- **Torazeiger**: Um die heiligen Schriften nicht mit dem Finger zu berühren und zu beschmutzen, wird zum Lesen ein Torazeiger in Form einer kleinen Hand mit ausgestrecktem Zeigefinder aus Silber, Keramik, Holz oder sonstigem Material benutzt. Er wird im Toraschrank aufbewahrt.

- **Lesepult**: In frommen Gemeinden steht das Lesepult mitten im Synagogenraum.

- **Toravorhang**: Der Vorhang vor dem Toraschrank erinnert an den Vorhang, der im Tempel von Jerusalem bis zu dessen Zerstörung das Heiligste vom Allerheiligsten trennte.

- **Gestickte Tora-Tafeln**: Auf dem Vorhang vor dem Toraschrank sind oft die beiden Toratafeln mit den Anfängen der 10 Gebote gestickt. Sie stehen für die ganze Tora.

- **Toraschrank**: Die Rollen der „Hebräischen Bibel" werden nur zum Gottesdienst aus dem Toraschrank geholt. Dieser ist gegenüber dem Eingang in die Wand gebaut.

- **Toramantel Toraschild, Toraaufsatz**: Um zu zeigen, wie wichtig und heilig ihnen die Tora ist, werden die Rollen besonders schön geschmückt: meist mit Samtmantel, der oft bestickt ist oder dem ein Silberschild mit Inhaltsangabe umgehängt wird. Oft tragen die rollen auch silberne Aufsätze in Form von Kronen oder Verzierungen mit kleinen Glöckchen (im Toraschrank).

- **Immerbrennendes Licht**: vor dem Allerheiligsten brannte im Jerusalemer Tempel ein „Ewiges Licht". Möglicherweise war es der mittlere etwas größere Arm der Menora (des siebenarmigen Leuchters). Aber schon bald nach der Zerstörung des Tempels gab es in den Synagogen besondere immerbrennende Lämpchen – in der Nähe der Torarollen.

- **Siebenarmiger Leuchter (Menora)**: Die Menora gehört zu den ältesten jüdischen Symbolen. Ein siebenarmiger Leuchter stand bis zu seiner Zerstörung im Tempel.

- **Achtarmiger Leuchter mit Anzünder**: Der achtarmige Chanukka-Leuchter wird zum Lichterfest im Winter mit dem „Diener" angezündet.

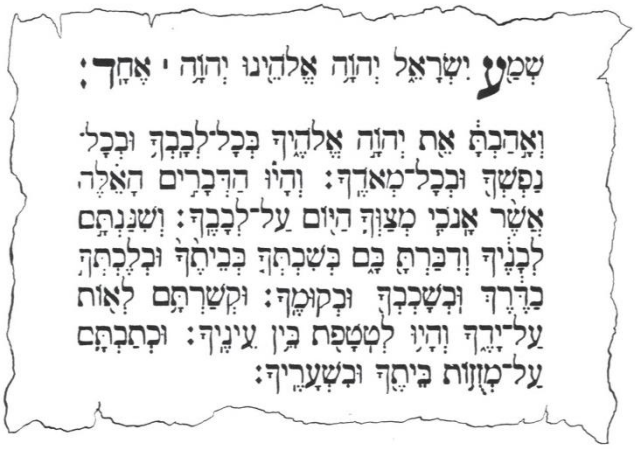
- **Davidstern**: Der Davidstern ist kein ursprünglich jüdisches Symbol. Zu dem wurde er erst, als der berühmte Rabbi Löw in Prag ihn vor ungefähr 500 Jahren in das Siegel der Gemeinde aufnahm. Seit 200 Jahren gehört er zu den bekanntesten jüdischen Symbolen. In der nationalsozialistischen Zeit wurde er als „Judenstern" verunglimpft.

- **Mesusa**: Der kleine Behälter aus Holz, Stein, Keramik oder sonstigem Material enthält den wichtigsten Toratext, auf den er zurückgeht: „Höre, Israel ...". Frommere Juden erinnern sich durch das Berühren der Mesusa an diesen wichtigsten Text der Tora.

- **Frauenbänke**: In den Synagogen beten Männer und Frauen an unterschiedlichen Orten: Das können eine Galerie sein, aber auch Bänke im hinteren Halbrund oder an der Seite. In den neueren Synagogen sitzen Frauen und Männer nebeneinander.

Schema Israel

Einer der wichtigsten Texte des jüdischen Glaubens ist das Bekenntnis „Höre Israel" (hebräisch: Schema Israel) aus Dtn 6,4-9. Diese Worte werden zu den Feiern des Sabbats und der anderen Festtage gesprochen, sind aber auch Teil der Morgen- und Abendgebete. In diesem Bekenntnis drückt sich die Anerkennung der Herrschaft Gottes und seiner Gebote aus und es erinnert an die Befreiung Israels aus der Sklaverei in Ägypten.


שְׁמַע יִשְׂרָאֵל יְהוָה אֱלֹהֵינוּ יְהוָה אֶחָד׃

וְאָהַבְתָּ אֵת יְהוָה אֱלֹהֶיךָ בְּכָל־לְבָבְךָ וּבְכָל־
נַפְשְׁךָ וּבְכָל־מְאֹדֶךָ׃ וְהָיוּ הַדְּבָרִים הָאֵלֶּה
אֲשֶׁר אָנֹכִי מְצַוְּךָ הַיּוֹם עַל־לְבָבֶךָ׃ וְשִׁנַּנְתָּם
לְבָנֶיךָ וְדִבַּרְתָּ בָּם בְּשִׁבְתְּךָ בְּבֵיתֶךָ וּבְלֶכְתְּךָ
בַדֶּרֶךְ וּבְשָׁכְבְּךָ וּבְקוּמֶךָ׃ וּקְשַׁרְתָּם לְאוֹת
עַל־יָדֶךָ וְהָיוּ לְטֹטָפֹת בֵּין עֵינֶיךָ׃ וּכְתַבְתָּם
עַל־מְזֻזוֹת בֵּיתֶךָ וּבִשְׁעָרֶיךָ׃

Höre Israel!
Jahwe, unser Gott, Jahwe ist einzig.
Darum sollst du den Herrn, deinen Gott,
lieben mit ganzem Herzen,
mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft.
Diese Worte, auf die ich dich heute verpflichte,
sollen auf deinem Herzen geschrieben stehen.
Du sollst sie deinen Söhnen wiederholen.
Du sollst von ihnen reden, wenn du zu Haus sitzt
und wenn du auf der Straße gehst,
wenn du dich schlafen legst und wenn du aufstehst.
Du sollst sie als Zeichen um das Handgelenk binden.
Sie sollen zum Schmuck auf deiner Stirn werden.
Du sollst sie auf die Türpfosten deines Hauses
und in die Stadttore schreiben.
(Dtn 6, 4-9)

Weil dieses Bekenntnis für den gläubigen Juden so wichtig ist, wird an jeder Haus- oder Wohnungstür eine *Mesusa* am rechten Türpfosten angebracht. Eine Mesusa ist eine verzierte Metallkapsel mit einem kleinen Fensterchen, in deren Innern sich eine kleine Pergamentrolle befindet. Auf dieser befinden sich drei Abschnitte aus der Tora. Auf der Rückseite steht das Wort *schadai*, was so viel wie „Allmächtiger" bedeutet. Die kleine Schriftrolle steckt so in die Mesusa, dass durch das kleine Fensterchen das Wort *schadai* zu lesen ist. Beim Verlassen des Hauses oder Wohnung berühren Juden die Mesusa mit den Fingerspitzen und küssen diese dann. Dabei sprechen sie die Worte: „Gott schütze mich bei meinem Fortgehen und bei meinem Ankommen, jetzt und in Ewigkeit."

Aufgabe:
Schema Israel. Das ist das erste Gebet, das ein jüdisches Kind lernt. Es ist seit Jahrtausenden unerzichtbarer Bestandteil des jüdischen Gottesdienstes. Das Schema Israel ist kein Gebet im eigentlichen Wortsinn, sondern es ist vielmehr das jüdische Glaubensbekenntnis, im weitesten Sinne das Bekenntnis zum Judentum.

Übertrage dieses Bekenntnis schön gestaltet in dein Heft.

Ruth muss sich entscheiden

Ruth ist ratlos. In der Klasse hatten sie vereinbart, eine Musical-Aufführung zu besuchen. Er einzige freie Termin war ein Freitagabend. Die Lehrerin und alle anderen Eltern, die Mitschülerinnen und Mitschüler sowieso, waren einverstanden. Nur nicht Ruth. Sie wusste genau, dass ihre Eltern ihr das nie erlauben würden. Denn Ruth ist Jüdin und für Juden ist ab Freitagabend Sabbat. Der Sabbat ist heilig und gehört der Familie. Aber sie hat sich nicht getraut, den anderen davon zu erzählen.
Die Lehrerin hatte bald gemerkt, dass mit Ruth etwas nicht stimmte. Da sie wusste, dass Ruth Jüdin ist, ahnte sie den Grund. Nach einem langen Gespräch zwischen den beiden war Ruth bereit, der Klasse ihre Sorgen zu erzählen:
„Ab Freitagabend bis zum Sonnenuntergang am Samstag ist bei uns Sabbat, der heilige Tag der Woche und ein strenger Ruhetag. Wir erinnern uns an den siebten Tag der Schöpfung, als Gott ruhte. Er hat alles so wunderbar geschaffen, dass nichts mehr zu tun war. Daher wollen auch wir Menschen der Schöpfung nichts mehr hinzufügen und tun am Sabbat nichts. Sabbat fängt bereits am Freitagabend an, wenn die ersten Sterne am Himmel erscheinen. Alle haben sich vorbereitet, das Haus ist geputzt und geschmückt, der Tisch schon gedeckt und auch wir, meine ganze Familie, haben uns schöne Kleider angezogen. Meine Mutter holt die beiden Kerzenleuchter, die nur für den Sabbat verwendet werden, und zündet die Lichter an. Sie hält die Hände vor die Augen und segnet uns alle. Sie schließt mit den Worten: „Schalom!" Jetzt ist der Sabbat zu uns gekommen. Danach setzen wir uns alle an den festlich geschmückten Tisch, auf dem zwei Hefezöpfe liegen. Mein Vater bricht für uns und für sich ein Stück ab und teilt es aus. Dann spricht er einen Segen über ein Glas Wein und wir alle trinken davon. Jetzt beginnt das Essen, bei dem wir auch Lieder singen. Lange sitzen wir zusammen und oft spielen wir etwas miteinander. Kein Telefon stört uns, keiner hat etwas vor. Am Morgen des Sabbat gehen meine Eltern in den Synagogengottesdienst. Manchmal gehe ich mit. Mittags gibt es nochmals ein besonders leckeres Essen. Den ganzen restlichen Tag verbringen wir in der Familie. Der Sabbat mit seinem Sabbatfrieden ist uns Juden heilig. Und deswegen kann ich auch nicht mit auf den Ausflug gehen."

Ruth ist erleichtert, ja sogar ein bisschen stolz. Jetzt wissen alle zumindest, warum sie nicht mitgehen kann. Und als sie mittags nach Hause geht, ist sie froh. Nach einer lebhaften Fragerunde und einer kurzen Diskussion hat die Klasse beschlossen: Das Musical kann warten.

1.) Sabbat = Sonntag? Der christliche Sonntag ist vergleichbar mit dem jüdischen Sabbat, es gibt aber auch Unterschiede.
Schreibe Ruth einen Brief, in dem du beschreibst, wie der Sonntag bei dir zu Hause gefeiert wird.

2.) Die Sabbatfeier – Fertige mithilfe von Ruths Erzählung ein Protokoll an über den Ablauf der Sabbatfeier und über die Gegenstände und Handlungen, die währenddessen zum Einsatz kommen.

Exodus

Vor langer Zeit flohen die Israeliten aus ägyptischer Gefangenschaft, weil ihnen ihre Freiheit und ihre Selbstbestimmung wichtig waren. Sie verließen Ägypten, obwohl sie dort ein zwar schweres, aber sicheres Leben führten und begaben sich auf einen gefährlichen Weg. Moses versicherte ihnen immer wieder, dass ihr Gott, Jahwe, bei ihnen sei und sie in das gelobte Land führen werde.
Als sie an das Schilfmeer kamen, gelang es ihnen wie durch ein Wunder, der Verfolgung der Ägypter zu entkommen. Sie priesen und lobten Gott dafür und fassten neuen Mut für ihren beschwerlichen Weg, der sie auch durch eine große und unwegsame Wüste führte. Hier verloren die Israeliten ihren Mut und warfen Moses vor, sie der Sicherheit der ägyptischen Gefangenschaft beraubt zu haben. Sie hungerten und fürchteten sich davor in der Wüste zu verdursten. Und wieder machten sie die wichtige Erfahrung: Jahwe steht uns bei.
Der Weg der Israeliten führte auch zum Berg Sinai. Dort erlebten sie, dass ein Leben in Freiheit möglich ist, wenn sie zehn Weisungen, die Jahre ihnen in Liebe gab, beachteten. So können Menschen gut zusammenleben.

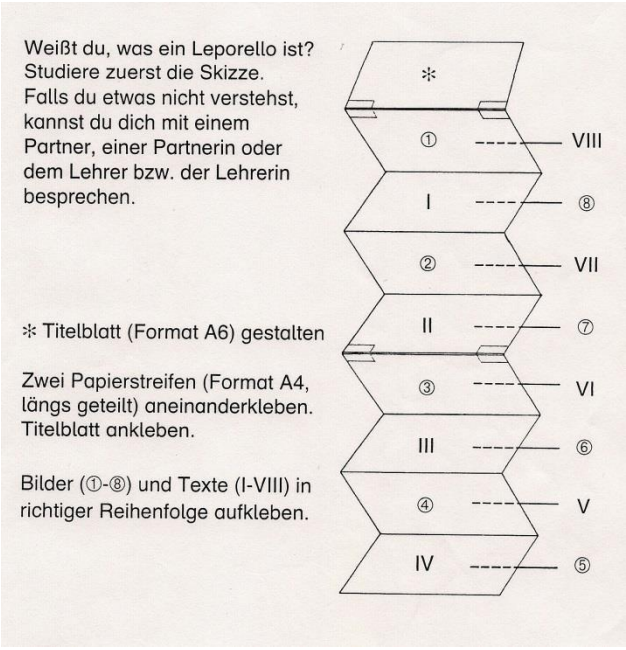
Auch heute noch machen viele Menschen die Erfahrung, dass ihr Glaube an Gott ihnen einen Weg in die Freiheit schafft.

----------Hier knicken----------

1.) Kreuze die richtigen Aussagen an.

☐ *1. Im letzten Jahrhundert flohen die Israeliten aus Ägypten.*
☐ *2. In Ägypten mussten sie schwer arbeiten und hatten nie genug zu essen.*
☐ *3. Moses versicherte ihnen, dass Gott bei ihnen sei und sie ins gelobte Land führen werde.*
☐ *4. Als sie an das Mittelmeer kamen, wurden sie von den Ägyptern verfolgt.*
☐ *5. Wie durch ein Wunder gelang es ihnen, der Verfolgung der Ägypter zu entkommen.*
☐ *6. Sie lobten und priesen Gott dafür und fassten neuen Mut.*
☐ *7. Ihr weiterer Weg führte sie durch die Wüste Sahara, wo sie Moses verloren.*
☐ *8. Sie litten großen Hunger und Durst.*
☐ *9. Und wieder machten sie eine wichtige Erfahrung: Jahwe steht uns bei.*
☐ *10. Ihr weiterer Weg führte sie zum Berg Tabor.*
☐ *11. Dort erlebten sie, dass ein Leben in Freiheit nur möglich ist, wenn sie die zehn Weisungen Jahwes beachten.*
☐ *12. Leider haben heute viele Menschen vergessen, dass der Glaube an Gott ein Weg in die Freiheit sein kann.*

2.) Schneide, klebe und male nun deinen Exodus-Leporello mit den nächsten beiden Arbeitsblättern.



Exodus-Leporello

1. Vor rund 3000 Jahren floh das kleine Volk Israel aus der ägyptischen Sklaverei. Die Menschen zogen durch die Wüste in das versprochene Land (heutiges Israel), wo Milch und Honig fließen sollten. Sie waren froh.

2. Allerdings hatten sie von einem Tag auf den anderen keinen König mehr, der ihnen befahl, was sie tun und lassen sollten. Deshalb gab es oft Streit unter ihnen. Zudem litten sie manchmal Hunger und Durst.

3. Der Anführer hieß Moses. Bei ihm klagten und murrten sie, wenn sie nicht mehr ein und aus wussten. Moses vertraute auf die Führung Gottes.

4. Gott sorgte für sein Volk. Er schenkte ihnen in der Wüste jeden Tag Brot. Die Israeliten nannten es „Manna".

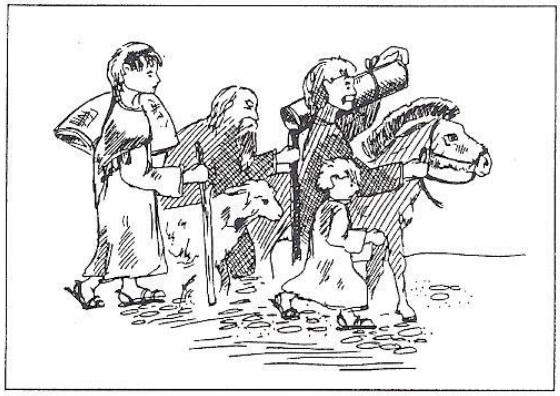
5. Gott rief Moses auf den Berg Sinai (Horeb) und übergab ihm die Zehn Gebote als Lebensregeln für die Menschen.

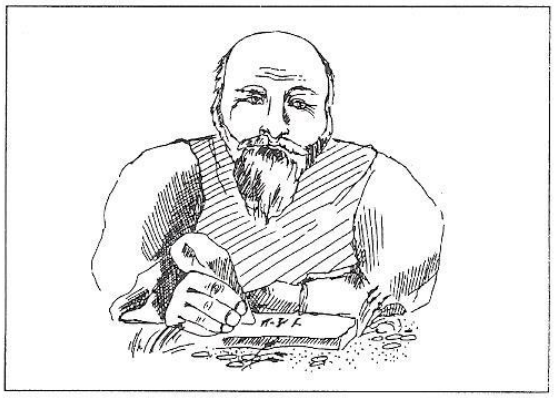
6. Auf dem Berg schrieb Moses die Lebensregeln auf Steintafeln.

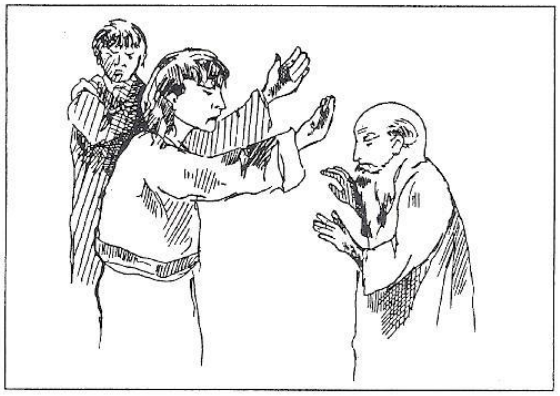
7. Die Israeliten trugen die Steintafeln mit den Geboten in einer Lade mit sich durch die Wüste.

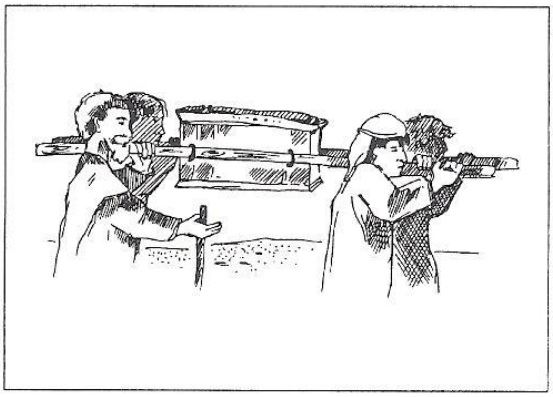
8. Bevor die Israeliten das gelobte Land erreichten, starb Moses. Er wurde sehr alt.

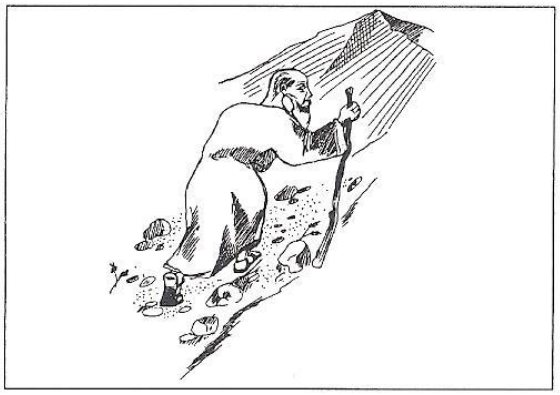
Exodus











Das Passafest – die „Geburtstagsfeier" des Volkes Israel

Liebe Martina!

Du hast mir in deinem letzten Brief geschrieben, wie ihr in Deutschland Weihnachten feiert. Ich fand das sehr interessant. Deshalb möchte ich dir jetzt von unserem schönsten Fest erzählen: dem Pessach-Fest oder, wie die Christen sagen, dem Pascha-Fest.

Wenn das Fest näher rückt, fegt und putzt Mutter das Haus von oben bis unten. Vor allem achtet sie darauf, dass kein gewöhnliches Brot zurückbleibt. Zu Pascha dürfen wir nämlich nur ungesäuertes Brot essen. Das ist ein Brot, das ohne Sauerteig und ohne Hefe gebacken wird. Es heißt Mazzen.

Am Paschaabend ziehen wir uns alle schön an. Der Tisch ist festlich gedeckt. Mutter hat Kerzen aufgestellt und das gute Geschirr herausgeholt. Auf Tellern und Schüsseln liegen folgende Speisen, die alle eine bestimmte Bedeutung haben: Mazzen, ein Knochen mit etwas Fleisch, ein brauner Brei aus Äpfeln und Nüssen, ein Ei, bittere Kräuter und salziges Wasser. Alle haben einen Becher mit rotem Wein vor sich stehen. Vater spricht als Erstes ein Tischgebet; wir trinken anschließend den Becher mit Wein. Dann bricht Vater ein Stück Mazzen ab und verteilt es an uns. Weil Dan der Jüngste in unserer Familie ist, muss er diese Fragen stellen: »Wodurch unterscheidet sich diese Nacht von allen anderen Nächten? Warum essen wir in dieser Nacht nur ungesäuertes Brot und bittere Kräuter? Warum tauchen wir in dieser Nacht unser Gemüse in Salzwasser?«

Vater antwortet mit einer Geschichte: Unsere Vorfahren waren Sklaven in Ägypten. Der Pharao ließ sie schwer arbeiten. Wir essen heute bittere Kräuter, weil wir daran denken, dass die Ägypter ihnen damals das Leben bitter gemacht haben. Wir tauchen das Gemüse in Salzwasser, weil wir uns an die Tränen erinnern, die sie in Ägypten vergossen haben. Sie mussten damals Ziegel aus braunem Lehm formen; der braune Brei dort sieht fast genauso aus.

Der Pharao gab ihnen immer härtere Arbeit; er wollte verhindern, dass unser Volk größer wurde. Aber es wurde dennoch immer zahlreicher; daran erinnern wir uns, wenn wir das Ei als Zeichen der Fruchtbarkeit sehen. Immer wieder ging Mose zum Pharao und sagte: »Gott will, dass du uns freilässt. Lass uns ziehen!« Aber der Pharao ließ uns nicht fort. Als die Not immer größer wurde, flehten unsere Väter Gott um Hilfe an und er erhörte uns. Das geschah in dieser Nacht, der Pascha-Nacht.

Mose hatte allen gesagt, sie sollten sich bereithalten. Jede Familie sollte ein Lamm schlachten. Das Blut des Tieres – der rote Wein erinnert daran – sollten sie an ihre Türpfosten streichen; es sollte nämlich ein Zeichen sein. Über die Ägypter kam in dieser Nacht fürchterliches Unglück. In jeder Familie starb der älteste Sohn. Da merkten die Ägypter, dass Gott zu den Israeliten stand und sie ließen sie endlich ziehen. Ganz schnell musste alles gehen. Sie nahmen deshalb den Brotteig mit, wie er war – ohne Sauerteig. Seitdem essen wir an Pascha ungesäuertes Brot und denken daran, dass unsere Väter und Mütter damals in aller Eile aufbrachen. Und der Knochen erinnert uns an das Lamm, das damals geschlachtet und gegessen wurde.

Wenn Vater mit dem Erzählen fertig ist, gibt es das Festessen. Wir essen alle Speisen, trinken mehrmals einen Becher Wein; den ganzen Abend wird gegessen und getrunken, gesungen und erzählt. Das müsstest du alles einmal miterleben! Schade, dass die Reise nach Israel so teuer ist; sonst könntest du uns zum Paschafest besuchen.

שלום - Shalom

Deine Ruth

Das Seder-Mahl

✡ **Ordne die Begriffe den richtigen Speisen auf dem Tisch zu.**

✡ **Dann verbinde die Speisen durch Pfeile mit ihrer jeweiligen symbolischen Bedeutung.**

geröstetes Ei

Charoset (Gemüse)

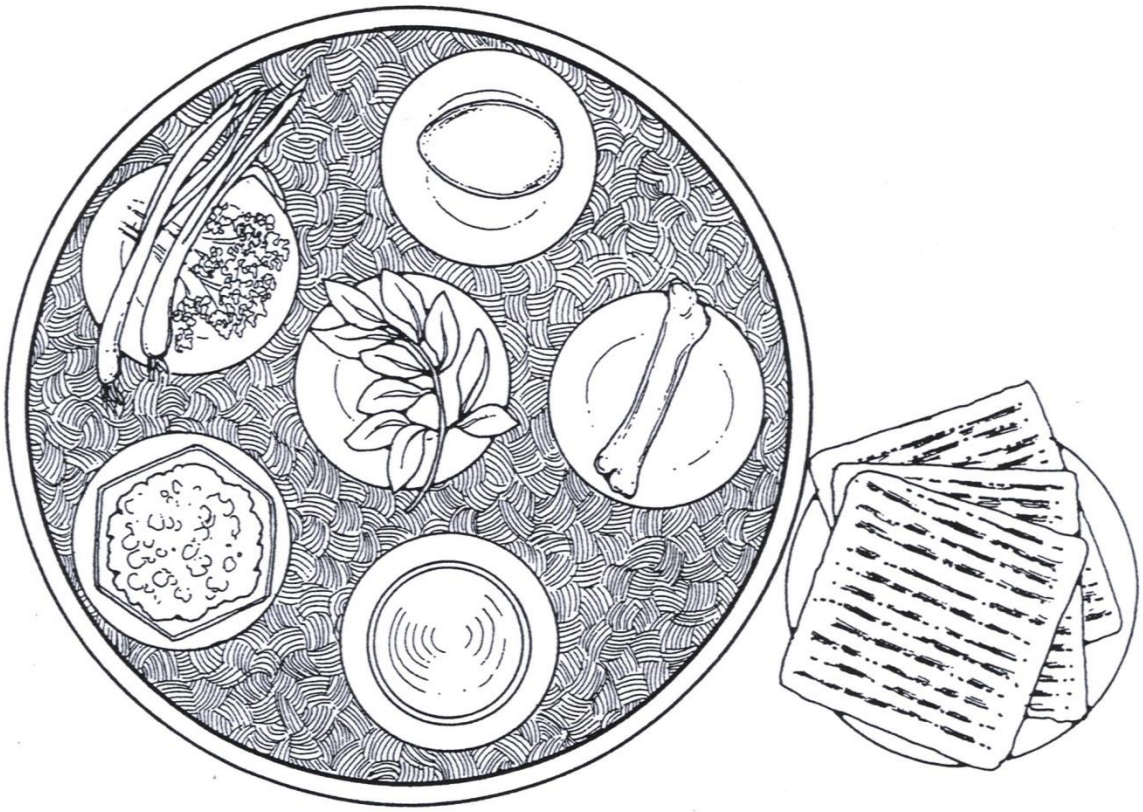
Salzwasser

Mazzen

Lammknochen

Petersilie

bittere Kräuter



Ein neues Leben nach der Flucht aus Ägypten.

Der Lehm, aus dem die Ziegelsteine gemacht wurden.

Ungesäuertes Brot – es war keine Zeit, es gehen zu lassen.

Die Tränen und der Schweiß der Sklaven.

Das Lamm, das in der letzten Nacht in Ägypten geopfert wurde.

Die bitteren Zeiten der Sklaverei.

Ein Frühlingsgemüse als Zeichen des Frühjahrs und eines neuen Lebens.

Die zehn Gebote

Mose führte das Volk Israel immer weiter durch die Wüste. Endlich kamen sie zum Sinai, zum Gottesberg. Am Fuße des Berges errichteten sie ihr Lager. Mose stieg allein auf den Berg, um zu Gott zu beten. Gott sprach zu ihm: „Erinnere dein Volk noch einmal an das, was es in den letzten Tagen Gutes erfahren hat. Sag ihm auch, dass ich noch etwas ganz Besonderes mit ihm vorhabe. Ich will einen Freundschaftsbund mit ihm schließen und immer für es da sein. Dafür verlange ich aber, dass es meine Gebote hält, die ich ihm geben werde." Daraufhin stieg Mose wieder den Berg hinunter. Als sich das Volk um ihn versammelt hatte, sagte er: „Gott wird uns in drei Tagen seine Gebote geben. Deshalb sollen diese Tage ganz besondere Tage sein. Zieht nicht umher! Bleibt beisammen! Niemand soll den Berg besteigen außer mir! Wascht eure Kleider und seid bereit für diesen Tag." Am dritten Tag war der Gottesberg in eine dichte Wolke umhüllt. Da donnerte und blitzte es und es schallte wie aus einer starken Posaune. Über dem Berg sah man Rauch aufsteigen. Mose kletterte wieder auf den Berg und Gott gab ihm zwei steinerne Tafeln. Darauf waren die Gebote geschrieben.

Ich bin der Herr dein Gott,

der dich aus Ägypten,
aus der Knechtschaft geführt hat.

1.

2.

3.

4.

5.

6.

7.

8.

9.

10.

Die zehn Gebote (in unserer Sprache)

A) Lass ältere Menschen nicht einfach sitzen, sondern kümmere dich um sie!
B) Bringe den Namen Gottes nicht in Verbindung mit Dingen, mit denen er nichts zu tun haben will!
C) Achte jedes Leben und zerstöre es nicht!
D) Nimm nicht, was dir nicht gehört!
E) Ich habe dir Freiheit geschenkt. Setze sie nicht aufs Spiel.
F) Bleib dem Menschen treu, den du liebst!
G) Denk immer daran: Du bist nicht nur zum Arbeiten da!
H) Sage nichts Falsches und Unwahres über andere Menschen.
I) Behaupte nicht, du würdest genau wissen, wie Gott ist und wie er aussieht.
J) Gönne den Menschen die sich lieben, ihr Glück. Versuch nicht immer das zu bekommen, was der andere hat!

Wie sah Palästina vor 2000 Jahren aus?

Blatt 1: Mit der Bibel durch das Land

Aufgabe: Schlage die Bibelstellen nach und trage die passenden Namen der Städte, Gewässer, Berge und Landesteile in die Lücken des Textes ein.

Landesteile: Zur Zeit Jesu war das Land Teil des römischen Reiches und wurde in drei Gebiete eingeteilt: Im Norden lag ..... (Joh 7,1). Dieses Gebiet gehört zu den schönsten Landschaften Palästinas, da hier zahlreiche wilde Blumen wachsen. Im Süden lag ..... (Lk 21,21) und dazwischen ..... (Joh 4,7). Zwischen den Juden und den Samaritanern gab es eine tiefe Feindschaft. Wollten Juden von Galiläa nach Judäa oder umgekehrt, machten sie oft einen Umweg, um ihnen nicht zu begegnen.

Gewässer: Das Land Palästina liegt am Mittel ..... (Mk 11,23). Der ..... (Lk 3,3) ist der einzige Fluss in Palästina. Da er in eine tiefe Senke eingebettet ist, konnte man das Wasser in höher gelegenen Gebieten nicht nutzen. Im Tal des Flusses gab es jedoch eine üppige Vegetation und viele wilde Tiere.

Der Fluss mündet im Süden in das Tote ..... (Mt 8,26). Der See trägt diesen Namen, weil der Salzgehalt des Wassers so hoch ist, dass sich kein pflanzliches oder tierisches Leben darin entwickeln kann.

Der See im Norden des Landes heißt ..... (Lk 5,1). In diesem See gibt es sehr viele Fische. An den grünen Ufern haben die Menschen viele Städte und Fischerdörfer gebaut.

..... (Mt 4,1): Die Wüste in Judäa grenzt an das Tote Meer. Sie ist ein steiniger und ausgedörrter Ort, wo man weder Wasser noch Nahrung findet. Sie war aber auch ein besonderer Ort. So verbrachte Jesus hier viele Tage in der Einsamkeit, bevor er zu predigen begann.

Städte: ..... (Apg 12,25) war die Hauptstadt von Judäa und lag 25 km westlich vom Nordende des Toten Meeres. Die Stadt hatte eine besondere Bedeutung für die Juden, da hier der Tempel war. Jeder Gläubige pilgerte mindestens einmal in seinem Leben zum Jerusalemer Tempel. Jesus wurde in ..... (Mt 2,1) geboren. Die Stadt liegt etwa 10 km südlich von Jerusalem. Die Stadt ..... (Mt 2,23) war der Heimatort Jesu in Galiläa. Sie lag nahe der großen Handelsstraße von Damaskus nach Ägypten.

..... (Mk 1,21) liegt an der Nordwestküste des Sees Genezareth. Hier wirkte und predigte Jesus im Alter von etwa 30 Jahren. ..... (Mt 16,13) liegt im Norden Galiläas. In dieser Gegend gibt es viel Wasser, da hier der Jordan seine Quellen hat. Am Westufer des Sees Genezareth liegt ..... (Joh 21,1). Nördlich des Toten Meeres liegt ..... (Mt 20,29). Die Stadt ist eine Winterresidenz von Herodes dem Großen, der hier ein Amphitheater, eine Rennbahn, Wasserleitungen und seinen Palast baute.

Berge: Östlich von Jerusalem befindet sich der 819 m hohe ..... (Joh 8,1). Er erhielt seinen Namen, weil hier vor allem Ölbäume wachsen. 8km östlich von Nazareth befindet sich der 580 m hohe Berg ..... (Ri 4,6). Im Westen Nazareths an der Küste des Mittelmeers ist der ..... (Am 9,3) zu finden.

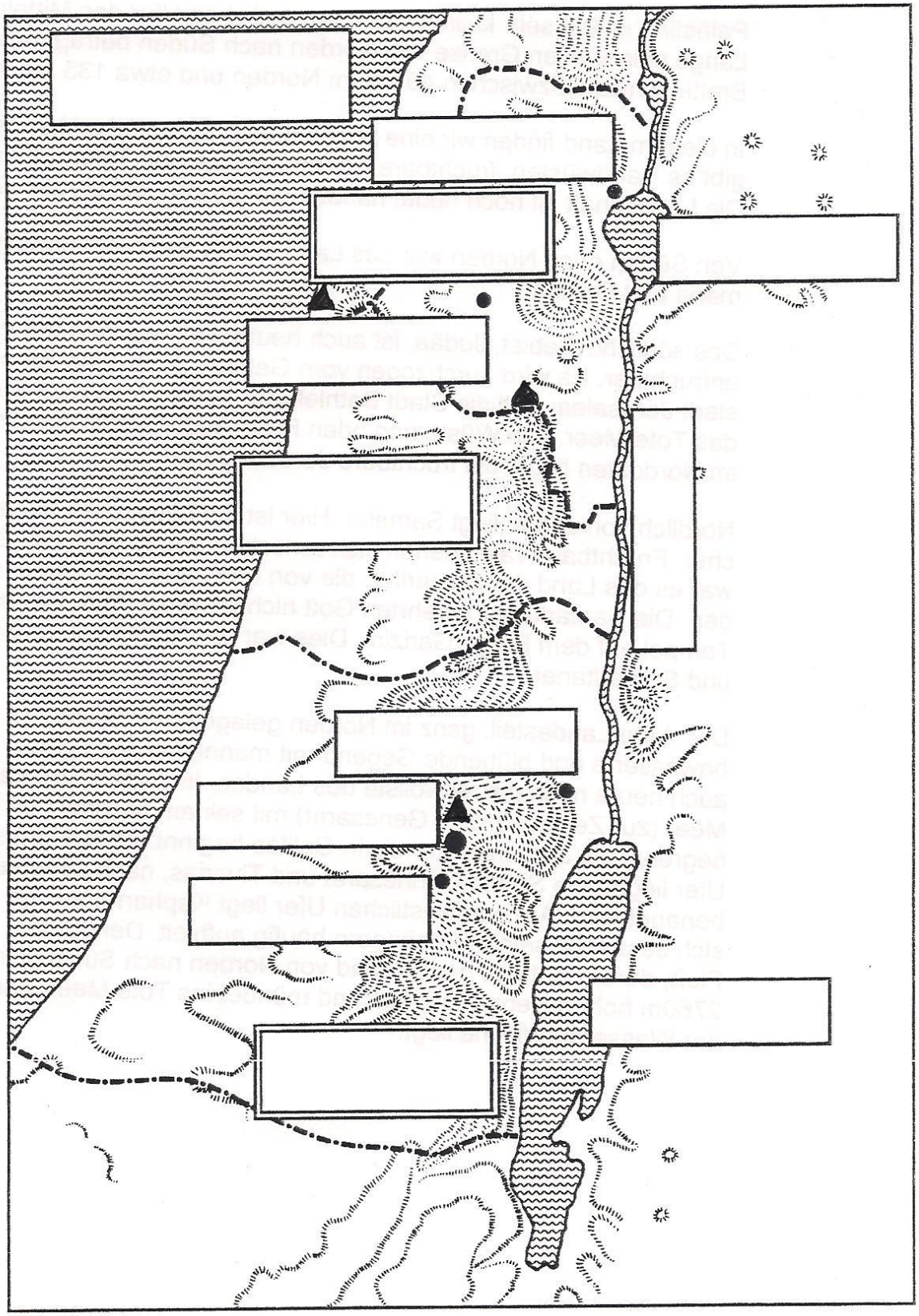
Wie sah Palästina vor 2000 Jahren aus?

Blatt 2: Eine Landkarte zum Ausfüllen

Aufgaben:

Trage die gefundenen Orte aus dem Lückentext in die Landkarte ein.

Male die Karte farbig (Gewässer: blau, usw.).



Personenbeschreibung Jesu

Steckbrief Jesu

Geburtsland:

Geburtsort:

Heimatort:

Geburtsdatum:

Volkszugehörigkeit:

Religion:

er wirkte in:

Todesort:

Besonderheit:

Fülle den Steckbrief Jesu aus! Wenn du die richtigen Antworten nicht schon weißt, finde sie aus dem folgenden Text heraus:

JesuswurdeeinigeJahrevordemEinsetzenunsererchristlichenZeitrechnungalsocirka7vChrinIsraelgebo
renErwarJudederauchseinenjüdischenGlaubenbekannteAlsGeburtsortwirdimNeuenTestamentBetl
ehemgenanntJesuswuchsinNazaretaufErbliebunverheiratetErstmalsmitungefähr30Jahrentrateröf
fentlichaufErpredigteundsammelteJüngermitdenenereinigeZeitvorallemdurchJudäaundGa
liläazogInfragekommteinZeitraumvon1bis3JahrenErerregtemitdemwasertatunddemwa
sersagtedieAufmerksamkeitdesganzenVolkesundseinerreligiösenFührerSeinAnspruchwares
vonGottalsderHeilsbringergesandtzuseinsodassalleaufihnhörenundsichfüreingutesLebenn
achseinerBotschaftrichtensolltenErerfuhraberauchentschiedeneAblehnungundGegnersc
haftvorallemvonderführendenSchichtinJerusalemDiejüdischenBehördenließenihnvordem
PessachfestumdasJahr30nChrverhaftenundverurteiltenihnwegenGotteslästerungzumTod
DasiedasUrteilnichtselbstvollziehendurftenbrachtensieihnzudenrömischenBehörde
nundbeschuldigtenihndespolitischenAufruhrsDerrömischeStatthalterPontiusPilatusga
bihnzurKreuzigungfreiDieHinrichtungerfolgtewahrscheinlichaneinemFreitagvordemPessach
festinJerusalemNochamselbenAbendwurdeerbeigesetztVonAnfangangabesMenschendie
bezeugtendassJesusamdrittenTagnachseinemTodauferstandenistunddieseineBotschaftinih
rerLebensweisebekannten.

Das Leben Jesu

Ergänze den folgenden Text mit den Lückenwörtern, die du unten findest!

Jesus wurde etwa um das Jahr _____ v. Christus in _____ geboren. Heute erinnert dort noch die _____ Kirche an dieses Ereignis. Der Heimatort Jesu war _____. Jesus wurde nicht in seinem _____ geboren, da Kaiser Augustus eine _____ durchführen ließ, und jeder Bewohner des Reiches sich in der Stadt seiner Vorfahren aufzeichnen lassen musste.
Jesus wurde als frommer _____ erzogen.
Jedes Jahr unternahmen fromme Juden eine Wallfahrt nach _____ zum Tempel. Jesus war zum ersten Mal mit _____ Jahren dort. Jesus nannte Gott seinen _____.
Als er erwachsen war, ließ er sich im _____ von Johannes _____.
Vor seinem öffentlichen Auftreten bereitete er sich 40 Tage in der _____ darauf vor (die Versuchungen waren wahrscheinlich _____; _____ und _____).
Er wirkte ca. 3 Jahre als_____.
In seinen Reden gebrauchte er _____ und Beispiele aus dem bäuerlichen Leben der Menschen (Lilien auf dem Feld, Weinstock, guter Hirte, Fischernetz u. v. m.).
Fischer am See Genezareth wurden seine ersten _____.
Sie gaben ihren _____ auf und folgten ihm auf seinen Wanderungen.
Kafarnaum erinnert beispielsweise an die Auferweckung der Tochter des Jairus. Dort war auch das Haus des _____.
In Tabga erinnert das Mosaik mit den 5 Broten und 2 Fischen an die _____.
_____. Jesus fragte seine Jünger: „Für wen halten mich die Menschen – und für wen _____?"
Die jüdischen Hohenpriester nahmen Anstoß an seinen Lehren und besonders seiner Aussage, dass er der _____.
Sie lieferten ihn dem römischen Statthalter aus mit der Begründung, _____
_____.
So wurde er um das Jahr _____ n. Chr. zum Tod am _____ verurteilt und hingerichtet.

LÜCKENWÖRTER:

Sohn Gottes sei	Jordan	Jünger
Jude	Kreuz	Brotvermehrung
Petrus	Hunger	Vater
Betlehem	Götzenanbetung	Heimatort
… haltet ihr mich?"	30	Volkszählung
Geburts-	Lehrer und Prediger	Wüste
Nazareth	Gleichnisse	taufen
dass er das Volk aufwiegele	7	Macht
Jerusalem	Beruf	12

Ordne die beschriebenen Ereignisse den richtigen Bildern zu!
Dafür kannst du die Bilder und die Schriftkästchen einfach zusammenhängend nummerieren.

Die Evangelien erzählen von der Geburt Jesu in Bethlehem.
(Mt 1 und Lk 2)

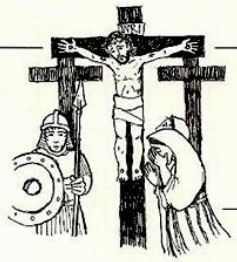
Jesus wächst in Nazaret auf.
(Lk 2)

Jesus wird im Jordan von Johannes getauft.
(Mt 3, Mk 1, Lk 3 und Joh 1)

Mit seiner Mutter Maria wird Jesus zu einer Hochzeit nach Kana eingeladen.
(Joh 2)

In Kafarnaum beginnt das öffentliche Leben Jesu.
(Mt 4 ff.)

Am Ufer des Sees Gennesaret beruft Jesus seine ersten Jünger.
(Mt 4, Mk 1, Lk 5 und Joh 1)



In Jericho besucht Jesus den Zöllner Zachäus.
(Lk 19)

Jesus zieht in Jerusalem ein, wobei ihm die Menschen zujubeln.
(Mt 21, Mk 11, Lk 19 und Joh 12)

Vor den Toren Jerusalems stirbt Jesus am Kreuz.
(Mt 27, Mk 15, Lk 23 und Joh 19)

Auf dem Weg nach Emmaus erscheint Jesus zweien seiner Jünger. Als er ihnen das Brot bricht, erkennen sie, dass er lebt.
(Lk 24)

Kopiervorlage

Wie ein Evangelium entsteht

Wie ein Evangelium entsteht Jesus hat zu den Menschen von der Liebe Gottes gesprochen. Aber er hat seine Worte nicht selbst aufgeschrieben. Seine Botschaft wurde nicht vergessen, weil seine Jüngerinnen und Jünger sie weitererzählt haben.

Als es immer weniger Menschen gab, die Jesus selbst gekannt haben, wurden seine Worte in der zweiten Hälfte des ersten Jahrhunderts aufgeschrieben. Leider ist diese Spruchsammlung verloren gegangen.

Zur Zeit der Bibel haben die Leute Neuigkeiten erfahren, weil Boten durch die Lande ritten und riefen: „Euangelion! Kommt und hört!" Euangelion ist griechisch und bedeutet „gute Nachricht". Deshalb bekam auch die Botschaft von Jesus diesen Namen: Evangelium.

In deiner Bibel findest du vier Evangelienbücher. Wer sie geschrieben hat, wissen wir nicht. Ihren Autoren wurden die Namen Matthäus, Markus, Lukas und Johannes gegeben. Keiner von ihnen hat Jesus persönlich gekannt. Aber sie haben eine ganze Menge über ihn herausgefunden. Aus verschiedenen Quellen haben sie Jesus-Worte und Geschichten über Jesus zu einer Erzählung zusammengefügt – jeder auf seine eigene Weise.

In der Schule lernst du Englisch, weil diese Sprache auf der ganzen Welt heute von vielen Menschen beherrscht wird. So kannst du dich mit Leuten verständigen, auch wenn sie kein Deutsch verstehen. Zur Zeit von Jesus war das Griechische solch eine gemeinsame Sprache. Deshalb wurde das ganze Neue Testament auf Griechisch geschrieben, damit die Frohe Botschaft von Jesus in der ganzen damals bekannten Welt gelesen und verstanden werden konnte.